

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Storch,  
sehr geehrte Damen und Herren,

2013 stelle ich meine Rede unter das Motto: „Quo vadis Eitorf“

Zuerst möchte über den Verlust der Verantwortung für das Allgemeingut sprechen.  
Das hat vielfältige Auswirkungen auf unsere Gesellschaft.

### **Soziale Marktwirtschaft**

Zu Zeiten von Ludwig Ehrhardt gab es noch die „Soziale Marktwirtschaft“. Der Einkommenssteuer - Höchstsatz war 65 %. Und selbstverständlich gab es die Vermögens- und Erbschaftssteuer.

### **Freie Marktwirtschaft**

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die von den Wirtschaftstheoretikern Milton Friedman und Fridrich von Hayek entwickelten Ideen, Steuern zu senken, und die Märkte von einengenden Regeln befreien, in den USA und GB umgesetzt. Dadurch sollten die Märkte weiter wachsen und am Ende sollte der Staat trotzdem mehr Steuern für seine Aufgaben erlösen. In Deutschland arbeitet die schwarz-gelbe Koalition an der Umsetzung dieser Theorie. Heute liegt der Einkommenssteuerhöchstsatz bei historisch niedrigen 43 %.

Der enthemmte Markt führte aber, ausgelöst durch die Krise um Lehmann Brothers, geradewegs in die größte globale Finanzkrise die es je gab. Die s. g. „Wirtschaftsweisen“, die die Bundesregierungen beraten, hatten auch die Ideen von der Freiheit der Märkte und Steuersenkungen vertreten. Jetzt rieten ebendieselben „Weisen“ der Bundesregierung, die Banken zu retten.

Die Banken, und damit deren Aktionäre, wurden also von der Allgemeinheit „gerettet“. Angeblich gab es dazu keine Alternative.

Aber betrachten wir einmal die Folgen der von den s. g. „Wirtschaftsweisen“ befürworteten Steuersenkungen. Der vorsätzlich arme Staat hat, um die entstehenden

Defizite zu decken, begonnen den Allgemeinbesitz zu privatisieren. Auch das soll angeblich „alternativlos“ sein.

- Die Bundespost gehörte vor der Privatisierung allen - Jetzt gehört sie wenigen.
- Die Bundesbahn gehört noch allen - soll aber meistbietend an der Börse verschachert werden.
- Das Verkehrsministerium, unter CSU Führung, plant in Niedersachsen die Privatisierung von Autobahnen und frei werdende Gelder gehen nach Bayern.
- Die EU-Kommission folgt offenbar auch den Thesen von Friedman und von Hayek und schlägt die Privatisierung der Trinkwasserversorgung vor. Gegen diesen Vorstoß wurden innerhalb von 5 Wochen EU-weit mehrere Millionen Stimmen gesammelt und das Thema ist jetzt vom Tisch. Übrigens steht die Privatisierung der Trinkwasserversorgung auch im Koalitionsvertrag von CDU/CSU/FDP.

Der Verdacht drängt sich auf, dass die Privatisierungen ausschließlich dazu dienen, den Reichtum weniger zu mehren. Vom Ergebnis her betrachtet, war das wohl der Zweck der ganzen Übung. Eigentlich nichts Neues: „Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren.“

Die Finanznot des Bundes führte dazu, dass die Länder und am Ende auch die Kommunen weniger Geld zur Verfügung haben.

Die letzten Gemeindefinanzreformen wurden unter Bundeskanzler Gerhard Schröder, davor von den Bundeskanzlern Helmut Schmidt und Willy Brandt angepackt. Seitdem sind alle Versuche die systematische Unterfinanzierung der Gemeinden zu ändern, im politischen Gerangel zwischen Bundestag und Bundesrat hängengeblieben. Die Gemeinden wurden seit den letzten Reformen mit weiteren sozialen Kosten belastet.

## **Situation in NRW**

Welche Auswirkung hatte die Finanznot in NRW?

Hier wurde noch von Schwarz/Gelb die Landeswohnungsbaugesellschaft an amerikanische Hedgefonds verkauft.

- Die Landeswohnungsbaugesellschaft gehörte vorher allen – jetzt gehört sie wenigen

Der Verkauf dieses Allgemeingutes war angeblich auch alternativlos. Angeblich wurde bei dem Verkauf eine Sozialklausel mit den Hedgefonds vereinbart. Sie wird aber vor den Mietern, die sie schützen soll, „geheim“ gehalten.

Wie wir heute in der Presse nachlesen konnten, fehlen besonders im Raum Köln – Bonn – Düsseldorf bezahlbare Sozialwohnungen. Um kurzfristige Haushaltslöcher zu stopfen, wurde die Handlungsfähigkeit in der Zukunft geopfert.

Widersinnig!

## **Situation in Eitorf**

Welche Auswirkungen hat die jahrelange Unterfinanzierung in Eitorf?

- Das Krankenhaus wurde für nominell 1€ „verkauft“.
- Mehrere Gebäude aus dem Besitz der Gemeinde, wie beispielsweise die ehemaligen Grundschulen, mussten zu relativ niedrigen Preisen verkauft werden, da sie aus Finanznot nicht angemessen instand gehalten werden konnten.

Wir werden durch eine vorsätzlich herbeigeführte Finanznot zum Verkauf des gemeinsamen Eigentums genötigt. Was Generationen vor uns aufgebaut und erfolgreich betrieben haben, müssen wir in wenigen Jahren verschleudern, um laufende Kosten zu decken. Wir dürfen auf der kommunalen Ebene die Selbstzerfleischung organisieren.

Und um den Unsinn komplett zu machen, muss die Gemeinde jetzt Miete für eine ihrer ehemaligen Schulen bezahlen, weil sie als Kindergarten benötigt wird.

### **Herman-Weber Bad**

Einen Satz vorweg: Wir wollen das Herman-Weber Bad erhalten. Aber wir haben Zweifel an dem vorgelegten Zahlenwerk!

Wenn wir einen Blick in die Vergangenheit werfen, wurde das beliebte alte Freibad kaputtgespart. In Jahren wurde einmal in einen Anstrich investiert. Die Umkleidekabinen waren nachher so marode, dass nur ein Neubau in Frage gekommen wäre. Wie sich die Bilder heute gleichen!

2004, also vor 9 Jahren, haben Sie, Herr Diplom Chemiker Dr. Storch, als der gewählte Chef der Verwaltung, ein intaktes Bad übernommen.

Wir fragen, wieso die Schäden im Herman-Weber Bad erst 2013 erkannt wurden?

Ich frage mich als Chemiker in einer großen Verwaltung, seit wann Sie von den Schäden wussten.

Es ist für mich undenkbar, dass Sie nicht darüber informiert wurden.

In Behörden gibt es den Satz: „Melden macht frei“.

Ich bin mir auf Grund meiner Verwaltungserfahrung sicher, dass Sie seit Jahren über die Betonkorrosion informiert wurden. Die jetzt offensichtlichen Schäden konnten sich auch nur über Jahre entwickeln.

Warum haben Sie sich als Chemiker nicht frühzeitig darum gekümmert?

Als Chemiker wissen Sie, dass Rost als Ursache der Betonkorrosion sofort beseitigt und der Beton als Schutz für den Stahl saniert werden muss.

Instandhaltung ist das Geschäft der laufenden Verwaltung – und Sie sind der gewählte Chef der Verwaltung.

Jetzt haben Sie Kosten von 10 Mio € für die Sanierung vorgelegt.

Also rund 1 Mio. € pro Amtsjahr. Oder anders ausgedrückt, jede Person in Eitorf würde über die Jahre mit 500€ an zusätzlichen Schulden belastet.

Die SPD- Fraktion hält diese Kostenvoranschläge für weit überzogen und lässt sich nicht in die politische Haftung für Ihre Unterlassungen nehmen.

Wir halten dagegen die schrittweise Schadensbeseitigung für den richtigen Weg. Zuerst die undichten Stellen beseitigen und den Beton trocken legen. Dann den Beton sanieren, ohne dabei die gesamte Technik herauszureißen und das Bad für 2 Jahre stillzulegen. Dann schrittweise die energetische Sanierung.

An der schrittweisen Sanierung werden wir konstruktiv mitarbeiten.

Eine Entscheidung zum Haushaltsentwurf des Bürgermeisters mit dem Schwimmbad zu verknüpfen ist unredlich und sachlich falsch!

### **Quo vadis Eitorf**

Wohin geht Eitorf?

Diese Frage ist in erster Linie an den gewählten Chef der Verwaltung zu richten.

Wohin geht Eitorf, Herr Bürgermeister Dr. Storch?

Die Bilanz Ihrer Politik ist ernüchternd. Es ist keine einzige Idee erkennbar, die Sie als Ihre persönliche Agenda für Eitorf vertreten haben.

- Fachmarktzentrum im Auel - Als es Widerstände gab, haben sie sich schnell zurückgezogen. (In Windeck hat das der BM Funke dort beherzt vertreten)
- Gesamtschule Eitorf - vom Rat beauftragt, kamen sie über Abstimmungsgespräche mit den umliegenden Gemeinden nicht hinaus. Als es durch den Regierungswechsel in Düsseldorf die Chance für eine Gesamtschule Eitorf gab, hat wieder Windeck die Nase vorn gehabt und eine Gesamtschule erreicht.

- Gewerbegebiet Lindscheid – hier fehlt bisher auch eine klare persönliche Aussage von Ihnen.

Wo Sie allerdings persönlich in Erscheinung treten sind Jubiläen, Geburtstage und Familienfeste.

Die Frage ist: Wer macht die Arbeit im Rathaus, wenn Sie nicht da sind?

Wie wir vorher am Beispiel des HWB gesehen haben, offensichtlich niemand!

Ihre Aufgabe als gewählter Chef der Verwaltung ist es, die Arbeit zu leisten, die früher der Gemeindedirektor erledigte. Für die vielen repräsentativen Aufgaben haben Sie zwei gewählte Stellvertreter, die dafür eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Immer, wenn man Sie während der üblichen Geschäftszeiten in Eitorf sieht, sind Sie nicht an Ihrem Arbeitsplatz im Rathaus. Wenn der Chef aus dem Haus ist, ist das Haus ohne Chef.

Was Eitorf am dringendsten braucht ist ein Bürgermeister!

Jeder mittelständige Betrieb würde Pleite gehen. Fürs „Blumenbringen“ sind Sie mit dem Gehalt des Gemeindedirektors überbezahlt. Wir erwarten hier mehr Transparenz und stellen folgenden Antrag.

**Antrag:** Wir stellen den Antrag, dass der Bürgermeister wie andere Angestellte, einen Anwesenheitsnachweis führt und den Eitorfer Wählerinnen und Wählern vorlegt.

Der vorgelegte Haushaltsentwurf ist in sich schlüssig und wie immer sorgfältig zusammengestellt. Vor dem Hintergrund der aufgeblähten Kosten für das HWB erkennen wir diese Leistung unserer Kämmerei ausdrücklich an und danken Herrn Strack und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre Arbeit.

Da wir über die Finanzen der Gemeinde Eitorf sprechen, stellen wir Ihnen konkret die Frage, warum Sie die Bürgermeisterwahl getrennt von der Kommunalwahl durchführen wollen. Dadurch werden lt. Haushaltsentwurf fast 50000 € zusätzlich veranschlagt, die an anderer Stelle im Haushalt dringend benötigt werden.

Öffnungszeiten im Rathaus zu reduzieren und damit am Bürger zu sparen, ist in diesem Zusammenhang ein völlig falsches Signal.

Wir fordern Sie auf, Herr Dr. Storch: Stellen Sie ihre persönlichen Interessen zurück und ersparen Sie Eitorf diese zusätzlichen Kosten. Legen Sie die Bürgermeisterwahl mit der Kommunalwahl zusammen. Damit wird die Wahlbeteiligung erhöht und die Legitimation des Bürgermeisteramts gestärkt. Wagen Sie mehr Demokratie!

Wir sind interessiert, welche Meinung dazu die Mehrheit in diesem Rat hat und stellen dazu folgenden Antrag.

**Antrag:** Der Rat der Gemeinde Eitorf fordert den Bürgermeister auf, sich bei der im Mai 2014 stattfindenden Kommunalwahl zur Wahl zu stellen.

## **Arbeiten und Leben in Eitorf**

### **Schulsozialarbeit**

Die Schulsozialarbeit wird in Eitorf sehr gut angenommen und wirkt sich bei benachteiligten Schülerinnen und Schülern vorteilhaft aus. Die Hilfen reichen von der Hausaufgabenbetreuung über Bewegungsangebote bis zu Eltern - Café und sind damit eine echte Hilfe für schwache Kinder. Leider ist die Förderung bis zum 31. 7. 2014 befristet. Die SPD Fraktion hat ein großes Interesse daran, diese Förderung in Eitorf zu erhalten. Deshalb haben wir dem Rat eine entsprechende Petition an den Landtag vorgeschlagen.

### **Zukunftsprojekt Gewerbegebiet Lindscheid**

Die SPD Eitorf hat sich schon vor mehr als 20 Jahren für das Gewerbegebiet Lindscheid eingesetzt.

Die Gründe dafür sind leicht nachvollziehbar:

Der Transport hat sich von der Schiene auf die Straße verlagert. Früher lagen Betriebe bevorzugt im Tal, weil dort die Bahntrassen verlaufen und sie hatten meist auch einen Bahnanschluss. Seit den 60er Jahren hat sich nach und nach der

Transportverkehr von der Bahn auf die Straße verlagert. Deshalb sind die Versuche, Gewerbegebiete im Tal mit einer langen Verkehrsanbindung durch die Ortschaften zu entwickeln, wenig erfolgreich. Meist gelingt es, Handwerksbetriebe aus den Innenorten ins Gewerbegebiet zu locken. Neuansiedlungen im Tal sind eher die Ausnahme.

Für das produzierende Gewerbe hat eine gute Verkehrsanbindung mit dem LKW die höchste Priorität. Wahrscheinlich haben solche Überlegungen bei der Fa. Natumi eine Rolle gespielt, statt einer Erweiterung vor Ort, die Verlagerung von Eitorf nach Troisdorf zu beschließen.

Gute Arbeit vor Ort ist für uns wichtig! Arbeitsplätze vor Ort zu sichern und neu zu schaffen, gehört zum Grundverständnis der SPD.

Deshalb trifft es uns sehr, wenn jetzt bei Natumi Beschäftigte aus Eitorf, jeden Tag mehr als 30 km durch das Siegtal, nach Troisdorf zur Arbeit fahren müssen. Hier geht ein großes Stück Lebensqualität für die Betroffenen verloren.

Mit einem Gewerbegebiet in Lindscheid bestehen gute Chancen, tatsächlich Betriebe neu nach Eitorf zu ziehen. Deshalb stehen wir zu dem Gewerbegebiet Lindscheid!

### **Zukunftsprojekt Neubaugebiet Blumenhof**

Wir sind über die Vermarktungsbemühungen der Verwaltung sehr enttäuscht. Als die Stelle des Leiters des Baudezernats neu besetzt wurde, war uns vermittelt worden, dass damit die Vermarktung zügig vorangehen würde. Das sollte die Hauptaufgabe der neuen Leitung sein.

Für das Neubaugebiet wurde auf Vorschlag der SPD-Fraktion, mit Unterstützung aller Ratsfraktionen, die Planung durch ein Fachbüro so optimiert, dass alle Gebäude perfekt in die Sonne ausgerichtet werden. Kein Haus wird durch ein anderes verschattet. Dadurch wird dauerhaft Heizenergie gespart.

Die kommunale Politik hat hier gemeinsam Beschlüsse für eine bessere Zukunft gefasst.

Aber was macht Ihre Verwaltung daraus?

Statt beherzt die Vermarktung anzupacken und das solare Konzept und seine Vorteile für die Werbung zu nutzen, wird uns jetzt eine Vermarktung durch Dritte angedient. Wir können in der Politik für Eitorf alles richtig machen, aber unter Ihrer Verwaltung wird aus ~~jeder~~ einer guten Idee Kleinholz.

**Antrag:** Die SPD – Fraktion beantragt, dass das solare Konzept, das vom Rat für das Neubaugebiet beschlossen wurde, bei der Vermarktung vorteilhaft herausgestellt wird. Das Motto sollte lauten: Sonnensiedlung Blumenhof – hier wird die Zukunft gebaut.

### **Zukunftsprojekt Bahnübergang Brückenstraße**

In der nahen Zukunft bekommen wir mit der S-19 eine weitere S-Bahn nach Eitorf. Damit kann der Bahnverkehr in Spitzenzeiten auf 10 - 12 Züge pro Stunde anwachsen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, jetzt in die Planungsphase für die Bahnunterführung (Eisenbahner nennen das Überführung) einzusteigen. Das ist unserer Meinung nach ein weiteres Projekt, das weit in die Zukunft wirkt. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich den Vorstoß der CDU – Fraktion. Insbesondere halten wir den sofortigen Beginn der Machbarkeitsstudie wegen der erfahrungsgemäß langen Planungsphase mit der DB und dem Land unbedingt für erforderlich.

### **Zukunftsprojekt Personalkonzept für die Gemeindeverwaltung**

Wir hatten bereits im Vorjahr beantragt, dass der Bürgermeister für die Verwaltung ein Personalkonzept vorlegt. Im Rat haben wir keine verlässlichen Informationen darüber, wohin sich unsere Verwaltung in den nächsten Jahren entwickeln wird. Weiß es denn der gewählte Chef der Verwaltung?

Die motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde sind ein Fundament, auf das wir auch in Zukunft bauen!

Vorausschauende Planung und Rückmeldungen sind für jeden wichtig. Damit kann Frustration vorgebeugt werden und sich das volle berufliche Potential entfalten.

**Antrag:** Wir beantragen im Haushaltsjahr 2013 ein Personalkonzept zu erstellen und neben der Aufbauorganisation auch die Ablauforganisation zu erstellen und dem Rat vorzulegen. Weiter beantragen wir im Haushaltsjahr 2013 aktuelle Stellenbeschreibungen vorzulegen.

### **Zukunftsprojekt EDV – Konzept**

Wir sind davon überzeugt, dass die Entwicklung und Verwirklichung eines EDV Konzepts für die Gemeindeverwaltung, einschließlich der Schulen, zu beträchtlichen Ersparnissen führt. Weiter wird die Systemwartung erleichtert. Durch die zentrale Verwaltung und Pflege und durch gebündelten Lizenzerwerb können Kosten eingespart werden. Auch wird die notwendige Erstellung eines Sicherheitskonzepts nur einmal erforderlich und bei Störungen kann schneller reagiert werden.

**Antrag:** Die SPD – Fraktion beantragt für die Gemeindeverwaltung und die Schulen ein gemeinsames EDV – Konzept zu erstellen und schrittweise zu verwirklichen.

### **Brücken in Eitorf**

Die alte Eipbachbrücke wurde wegen eines Geländers, das heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügt, gesperrt. Anlieger haben die Situation zum Anlass genommen, andere Brücken und bekannte Geländerkonstruktionen in Deutschland einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die vorgetragenen Argumente zu dem Geländer der Hängebrücke in Halft stimmen nachdenklich. Wir fragen, wie stichhaltig die Überlegungen wegen der Brückengeländer sind und welcher Aufwand erforderlich wird.

**Antrag:** Die SPD – Fraktion beantragt, den vorerwähnten Bericht über das Brückengeländer in Halft im zuständigen Fachausschuss vorzulegen. Falls ein Umbau wegen neuer Sicherheits- oder Rechtsvorschriften unumgänglich wird, beantragen wir die Kosten zu ermitteln und gleichfalls vorzulegen.

### **Wirtschaftsförderung**

Wie in den Jahren zuvor sehen wir bei der Wirtschaftsförderung auch für das Jahr 2012 keine Erfolge.

Im Gegenteil!

Die Fa. Natumi geht.

Damit fallen nicht nur Gewerbesteuern weg, sondern auch ein wichtiger Kunde und Wasserverbraucher für unsere Gemeindewerke. In Zukunft müssen die Fixkosten bei Wasser und Abwasser durch weniger Nutzer geteilt werden, d. h. Preiserhöhungen sind vorprogrammiert.

Bis jetzt ist uns nicht bekannt geworden, dass neue Unternehmen nach Eitorf gekommen oder neue Arbeitsplätze entstanden sind. Die Erhöhung der Gewerbesteuern ist hier sicher auch kein hilfreiches Signal.

Auch das im Vorjahr gelobte Stadtmarketingkonzept hat bis jetzt zu keinen praktischen Ergebnissen geführt.

Deshalb stellen wir folgenden

**Antrag:** Die SPD – Fraktion beantragt einen Ausschuss für Wirtschaftsförderung einzurichten.

### **Kultur und Werbung für Eitorf**

Wo viel Schatten ist, gibt es immer auch Lichtblicke, die wir gerne erwähnen. Die Kulturarbeit im Rathaus ist ein Beispiel dafür, wie mit kleinem Etat, aber großem persönlichem Einsatz und Motivation Veranstaltungen durchgeführt werden können, die weit über Eitorf hinaus wirken und unsere Gemeinde bekannt machen.

## **Tourismus**

### **Siegtal Radwanderweg**

Wir haben im Siegtal einen hervorragend ausgebauten Radwanderweg. Aber bisher können wir nicht sehen, dass deswegen Radtouristen in den Innenort gelockt werden. Es fehlt noch an der entsprechenden Beschilderung und an einer interessierten Gastronomie. Wenn sich Radwanderer in den Innenort verirren und zum Mittag einkehren wollen, wird es schwierig. Nach heutigem Stand käme das große Hotel in Alzenbach in Frage. Zur Förderung des Radtourismus gibt es umfangreiche Pläne des Kreises, die noch entsprechend abzustimmen sind. Radtouristen können für die Gemeinde ein interessanter Wirtschaftsfaktor werden. Wir brauchen dafür aber eine geeignete Infrastruktur. Private Bemühungen die diese Infrastruktur verbessern, werden von der SPD - Fraktion jederzeit unterstützt.

**Antrag:** Die SPD – Fraktion beantragt, dass die Verwaltung die Eitorfer Gastronomen einlädt, um herauszufinden, welche Maßnahmen aus ihrer Sicht die Attraktivität für Radwanderer erhöhen kann.

### **Tourismusförderung**

Zur Förderung des Tourismus halten wir es für sehr hilfreich, wenn die Gemeinde für Touristen auch die modernen Medien wie Handy-Apps nutzt. Sowohl der Internet Auftritt als auch der Facebook – Auftritt der Gemeinde Eitorf ist gelungen und professionell und zeugt wieder vom persönlichen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## **Antrag**

Die SPD – Fraktion beantragt, eine „Eitorf“ Handy-App zu entwickeln und zu verteilen. Weiter entsprechende QR-Codes an geeigneten Stellen anzubringen, damit sich Einheimische und Touristen auch mobil und aktuell informieren können.

## **Zusammenfassung**

Es gibt ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch alle Haushaltsreden der vergangenen Jahre zieht: „Für was steht der Bürgermeister als der gewählte Chef der Verwaltung?“

- Fachmarktzentrum – sicher nicht!
- Gesamtschule – war eher seine Sache nicht!
- Gewerbegebiet Lindscheid – hier ist der persönliche Einsatz fraglich!
- Stadtentwicklung Innenort – außer Spesen (Gutachten) nichts gewesen!
- Energieproblem – interessiert den Chef der Verwaltung auch nicht. Selbst ein Antrag aus der eigenen Partei, das bereits vorhandene BHKW im Naturwissenschaftlichen Zentrum „Leonardo“ über ein Nahwärmenetz für das Schwimmbad zu nutzen, verlief im Sand.
- Und das wichtigste Thema, das Hermann Weber Bad – hat den gewählten Chef der Verwaltung auch nicht interessiert, sonst wären die Schäden beseitigt worden, als sie noch klein waren.

Dem Haushaltsentwurf des Bürgermeisters fehlt es an Inspiration und Perspektiven. Der vorliegende Entwurf wird in der Konsequenz weiter dazu führen, kommunale Einrichtungen zu schließen und Eitorf in den Dornröschenschlaf zu versetzen.

Wegen der vorher aufgezeigten Mängel und Versäumnisse stimmt die SPD – Fraktion dem Haushaltsentwurf des Bürgermeisters nicht zu.